

NEUE SERIE: Die Lücken füllen. Das Markusevangelium im Lesejahr B – mit Dr. Walter Kirchschräger

Schatzkammer der Bibel öffnen

Vor mehr als 45 Jahren hat sich das Zweite Vatikanische Konzil mit Grundfragen des kirchlichen Lebens auseinandergesetzt. Erstes Thema war die Feier der Liturgie, also des Gottesdienstes. Besondere Bedeutung hatte dabei die Frage nach der Stellung und der Auswahl der biblischen Texte für die Eucharistiefeier.

In jeder Messfeier werden im Wortgottesdienst Abschnitte aus der Heiligen Schrift gelesen. In unserer Fachsprache sprechen wir dabei von der „Verkündigung“ der biblischen Texte. Denn sie werden ja nicht nur vorgelesen; sie werden uns als gute Botschaft von Gott verkündet. Da die Bibel zu umfangreich ist, um sie als Ganzes in der Abfolge eines Jahres im Gottesdienst zu lesen, musste immer ausgewählt werden. In der früheren Leseordnung wurden in einem einjährigen Rhythmus immer die gleichen Evangelien und Lesungen vorgetragen. So kam zwar ein kleiner Ausschnitt aus der Bibel regelmäßig zur Sprache, der größere Teil wurde im Gottesdienst jedoch nie verkündet.

Größere Vielfalt. Das Konzil wollte dies ändern. Im ersten Dokument, das von dieser Kirchenversammlung beschlossen wurde, wird festgelegt, dass der wiederkehrende Rhythmus der Lesungen aus der Bibel ausgedehnt werden soll, sodass es möglich wird, eine größere Zahl biblischer Textabschnitte im Gottesdienst zu Gehör zu bringen. Das Anliegen ist gut nachvollziehbar: Im Gottesdienst soll eine größere Vielfalt aus der Bibel verkündet werden. Denn – so das Konzil – die Bibel ist wie eine „Schatzkammer“, und diese muss für die Menschen offen und zugänglich sein. Dieser bildhafte Vergleich spiegelt die große Bedeutung, welche das Konzil der Heiligen Schrift als wichtigem Bestandteil der Gottesdienstfeier zugemessen hat.



„Auf dass den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher aufbereitet werde, soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, sodass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.“ (Vat. II, Dokument über die Liturgie, 1962, Art. 51) KNA

Im Zuge der Umsetzung dieses Beschlusses wurden nach dem Konzil ein wiederkehrender Ablauf von drei Jahren für die biblische Verkündigung an Sonn- und Feiertagen festgelegt. Zugleich wurde die entsprechende Leseordnung neu bearbeitet und in erster Linie an den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas ausgerichtet. Abschnitte aus diesen Evangelien werden seither in den Lesejahren A, B und C verkündet. Zusätzlich wurde der Wortgottesdienst in der Eucharistiefeier erweitert: Statt zwei Abschnitten aus der Bibel (Lesung und Evangelium) sollen seit der Neu-

ordnung nach dem Konzil drei Abschnitte im Gottesdienst verkündet werden: zwei Lesungen und ein Evangelium. Bei der Auswahl der Lesungen steht eine stärkere Berücksichtigung des so genannten Alten Testaments und die Idee von aufeinander folgenden zusammenhängenden Abschnitten aus den biblischen Schriften im Vordergrund. Ausgenommen davon bleiben die so genannten „geprägten“ Zeiten des Kirchenjahres: die Advents- und Weihnachtszeit sowie die österliche Bußzeit und die Osterzeit. Seit dem Konzil greifen wir also intensiver nach dem „Schatz“ des Gotteswortes in der Liturgie. Dass dabei trotzdem Lücken bleiben, liegt auf der Hand. Gerade das soll uns hier in dieser Serie weiter beschäftigen.

WALTER KIRSCHSCHLÄGER, Professor für Auslegung des Neuen Testaments, Theol. Fakultät, Universität Luzern (S. S. 10f.)

■ Auf www.kirchenzeitung.at finden Sie zur Serie Anregungen zur Bibelarbeit bzw. das Markusevangelium, farblich markiert in den gelesenen und nichtgelesenen Texten im Lesejahr B.

	LESEJAHR A	LESEJAHR B	LESEJAHR C
Lesung 1	Altes Testament	Altes Testament	Altes Testament
	----- in der Osterzeit: Apostelgeschichte -----		
Lesung 2	1 Kor, Röm, Phil, 1 Thess	1 Kor, 2 Kor, Eph, Jak, Hebr	1 Kor, Gal, Kol, Hebr, Phlm, 1 Tim, 2 Tim, 2 Thess
Evangelium	Matthäus	Markus, tw. Johannes	Lukas
	----- in geprägten Zeiten: zeit- bzw. festbezogen; tw. aus Johannes -----		

SERIE: Die Lücken füllen. Das Markusevangelium im Lesejahr B – mit Dr. Walter Kirchschräger (Teil 2)

Das Kirchenjahr als Lesejahr

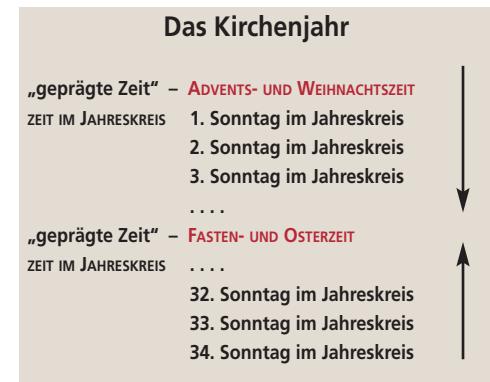


Im Zuge der Erneuerung der Liturgie nach dem II. Vatikanum wurden für die Sonntagsverkündigung drei Lesejahre eingeführt. Diese Lesejahre folgen in ihrer Ordnung dem Kirchenjahr und sie sind von dessen Ablauf bestimmt. Dabei ist die Aufteilung in eine allgemeine Zeit des Jahres („Zeit im Jahreskreis“) und in Zeitabschnitte, die von bestimmten Festen „geprägt“ sind („geprägte Zeiten“), bestimmend. Früher wurde in diesem Zusammenhang vom Weihnachtsfestkreis und vom Osterfestkreis gesprochen. Diese beiden Jahresabschnitte folgen aber nicht nahtlos aufeinander. Dazwischen liegt eine „Zeit im Jahreskreis“. Ihre Dauer ist abhängig von der Kalenderlogik des jeweiligen Jahres, konkreter gesagt vom Ostertermin. Eine Übersicht kann das veranschaulichen:

Die Festtage und Sonntage in den „geprägten Zeiten“, also Advents- und Weihnachtszeit bzw. österliche Bußzeit und Osterzeit, geben dem Kirchenjahr seine innere Struktur. Denn im Kirchenjahr ist ja das Christusgeschehen im Jahresrhythmus gleichsam abgebildet und wird in dieser Regelmäßigkeit in unser Bewusstsein gerückt. Die Zeit im Jahreskreis verbindet die liturgischen Feiern von der Geburt Jesu und von seinem Tod und seiner Auferstehung und führt sodann durch das Jahr weiter bis zum Ausblick auf die Endzeit an dessen letzten Sonntagen.

Kalender- und Lesejahr. Bei der Zählung der Sonntage im Jahreskreis ist allerdings noch eine Besonderheit zu beachten, die auch ihre Auswirkung auf die Leseordnung hat.

Nach der Weihnachtszeit beginnt die Zeit im Jahreskreis mit dem 1. Sonntag im Jahreskreis. Bis zu Beginn der Fastenzeit werden die Sonntage der Reihe nach weitergezählt. Anders allerdings nach dem Pfingstfest: Der Sonntag nach Pfingsten wird mit der Zählung nicht am letzten Sonntag vor der Fastenzeit angeschlossen. Vielmehr wird vom letzten Sonntag im Kirchenjahr zurückgezählt. Dieser letzte Sonntag, das Hochfest Christkönig, wird als der 34. Sonntag im Jahreskreis eingeordnet. Die Kalenderarithmetik (genauer gesagt der je verschiedene Beginn des neuen Kirchenjahres) kann es mit sich bringen, dass ein oder zwei Sonntage aufgrund dieser Rückzählung ausfallen, sodass sie nach Pfingsten übersprungen werden müssen. Für die Leseordnung bedeutet dies: Es entstehen Lücken.



Zusätzlich ergibt es sich in unregelmäßigen Abständen, dass ein Hochfest (z. B. ein Muttergottesfest oder das Fest des Diözesan- oder des Kirchenpatrons) oder ein Fest des Herrn auf einen Sonntag fällt und damit die liturgischen (und die biblischen) Texte des Sonntags „verdrängt“ (wie dies in der liturgische Fachsprache bezeichnet wird). Auch das führt dazu, dass die fortlaufende Lesung der das jeweilige Kirchenjahr bestimmenden Evangelien-schrift unterbrochen wird bzw. so eine weitere Lücke entsteht. Wie sich diese Gegebenheiten auf das gegenwärtige Lesejahr auswirken, muss als nächstes bedacht werden.

DR. WALTER KIRCHSCHLÄGER, Professor für Auslegung des Neuen Testaments, Theol. Fakultät, Universität Luzern

■ Auf www.kirchenzeitung.at finden Sie Anregungen zur Bibelarbeit zum Artikel bzw. das Markus-Evangelium, farblich markiert in allen (nicht-)gelesenen Texten im Lesejahr B. **Lesen Sie kommende Woche hier: Das Markusjahr 2009**

ADVENTSZEIT	■ 1. bis 4. Adventssonntag und -wochen
WEIHNACHTSZEIT	■ Hochfest Weihnachten bis Hochfest der Erscheinung des Herrn und Wochentage danach
ZEIT IM JAHRESKREIS	1. Sonntag im Jahreskreis (= Fest der Taufe Jesu), Sonntage und Wochentage bis Dienstag vor Aschermittwoch
FASTENZEIT ODER ÖSTERLICHE BUßZEIT	■ Aschermittwoch, fünf Fastensonntage und -wochen, Palmsonntag bis Mittwoch in der Karwoche
DIE HEILIGEN DREI TAGE VOM LEIDEN, VOM TOD UND VON DER AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI	■ Gründonnerstag bis Ostersonntag
OSTERZEIT	■ Ostersonntag bis Pfingstsonntag
ZEIT IM JAHRESKREIS	Pfingstmontag, Sonntag nach Pfingsten (Hochfest Dreifaltigkeitssonntag) bis 34. Sonntag im Jahreskreis (Hochfest Christkönig)

SERIE: Die Lücken füllen. Das Markusevangelium im Lesejahr B – mit Dr. Walter Kirchschräger (Teil 3)

Das Markusjahr 2009

Das Evangelium nach Markus ist wie jedes unserer Evangelien nicht als bloße Sammlung vieler kleiner Erzählungen zu sehen, sondern es ist als durchdachte und kunstvoll durchkomponierte Einheit zu verstehen. KNA



Jedes Jahr und damit auch jedes Kirchenjahr hat seinen eigenen Ablauf aufgrund der Kalenderarithmetik. Das wirkt sich natürlich auch auf das Lesejahr aus. (Siehe zu diesem Artikel einen Überblick über das Lesejahr und den nach Sonntagsperikopen markierten Text des Markusevangeliums auf www.kirchenzeitung.at).

Der hier folgende Überblick zeigt die zusätzlichen Unterbrechungen in der fortlaufenden Lesung des Markusevangeliums, neben jenen der festbezogenen Schwerpunktsetzungen in den geprägten Zeiten und der kalenderbedingten Unregelmäßigkeiten. So entstehen Lücken in der Lesung des Markusevangeliums, die zumindest teilweise vermeidbar wären.

Das Markusjahr 2009 hat mit dem 1. Adventssonntag (30. November 2008) begonnen. Nach Textabschnitten aus dem Markusevangelium am 1. und am 2. Adventssonntag wurden in der Advents- und Weihnachtszeit keine weiteren Markus-Texte gelesen.

Erst mit dem Fest der Taufe Jesu, zugleich der 1. Sonntag im Jahreskreis (1. So/Jk, 11. Jänner 2009), sind wir zum Markusevangelium zurückgekehrt (Mk 1, 7–11). Das Lesejahr folgt nun dem Markus-Erzählfaden bis zur Fastenzeit, also konkret bis zum 7. So/Jk (22. Februar), an diesen Sonntagen werden Textabschnitte aus Mk 1–2 gelesen. Da das Fest der Bekehrung des Paulus (25. Jänner) heuer den 3. So/Jk verdrängt, fällt der zum Sonntag vorgesehene Textabschnitt (Mk 1, 14–20) in die-

sem Lesejahr aus und wird durch das Evangelium des Festes (Mk 16, 15–18) ersetzt.

In der Österlichen Bußzeit (Fastenzeit) werden als Sonntagsevangelien Textabschnitte ausgewählt, die dem Charakter dieser Zeit entsprechen. Sie sind am 1. und 2. Fastensonntag und am Palmsonntag dem Markusevangelium entnommen, folgen aber keiner fortlaufenden Leseordnung. Das Gesagte gilt auch für die Osterzeit. Für die Osternacht, den Ostersonntag und das Hochfest Christi Himmelfahrt sind Abschnitte aus Markus vorgesehen, die dem Inhalt dieser Hochfeste entsprechen. An den übrigen Sonntagen der Österlichen Bußzeit und der Osterzeit sowie am Hochfest Pfingsten sind die entsprechenden Texte aus dem Johannesevangelium.

Mit dem 10. So/Jk wird am Sonntag nach Pfingsten die Abfolge der Sonntage im Jahreskreis wieder aufgenommen. Da diese Sonntage jedoch vom letzten Sonntag im Kirchenjahr zurückgerechnet werden (siehe genauer dazu in der vorherigen Folge), wird hier nicht mit dem 8. Sonntag fortgesetzt, sondern es werden der 8. und 9. So/Jk (mit den entsprechenden Evangelien aus Mk 2) in diesem Lesejahr ausgelassen. Diese Systematik greift ab dem 2. Sonntag nach Pfingsten (also dem 11. So/Jk), da am Sonntag nach Pfingsten das Hochfest Dreifaltigkeitssonntag gefeiert wird, dem eigene Evangelientexte zugeordnet sind (in diesem Jahr Mt 28, 16–20). Dies gilt auch für das Hochfest Fronleichnam.

Die zweite durchgehende Reihe einer kontinuierlichen Lesung des Markusevangeliums beginnt mit dem 11. So/Jk (14. Juni) und dauert bis zum 33. So/Jk. An diesen Sonntagen werden Abschnitte aus Mk 4–12 gelesen.

Die Kontinuität wird allerdings durch zwei Gegebenheiten unterbrochen: Vom 17. bis zum 21. So/Jk erfolgt (nur) im Markus-Jahr ein Einschub aus dem Johannesevangelium mit fünf Abschnitten aus Joh 6. Mit dem 22. So/Jk kehrt die Leseordnung wieder zu Markus zurück.

Zu dieser in der Leseordnung vorgegebenen Unterbrechung kommt kalenderbedingt eine weitere hinzu: Das Hochfest Allerheiligen fällt heuer auf einen Sonntag, es verdrängt den 31. So/Jk (Mk 12, 28b–34). Schließlich endet das Kirchenjahr mit dem Hochfest Christkönig (= 34. So/Jk), für das in jedem Lesejahr ein eigenes Evangelium (im Markus-Jahr: Joh 18, 33b–37) vorgesehen ist.

Jene aufgezeigten Lücken in der Lesung des Markusevangeliums, die zumindest teilweise vermeidbar wären, werden uns kommende Woche hier beschäftigen.

DR. WALTER KIRCHSCHLÄGER, Professor für Auslegung des Neuen Testaments, Theol. Fakultät, Universität Luzern

■ Auf www.kirchenzeitung.at finden Sie Anregungen zur Bibelarbeit zum Artikel bzw. das Markus-Evangelium, farblich markiert in allen (nicht-)gelesenen Texten im Lesejahr B. **Lesen Sie kommende Woche hier: Die Lücken in der Markuslesung**